



Abend-

Zeitung.

75.

Mittwoch, am 28. März 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler [Lb. Hell].

Niklas Weller von Molsdorf,  
Bürgermeister zu Freiberg.

— pius est patriae scribere facta labor.

Einst walteten mächtig in Sachsens Gau'n  
Vereint zwei fürstliche Brüder.  
Sie glänzten wie Sterne in Himmelsgau'n  
Und lebten einträchtig und bieder.  
Sie waren geehrt im deutschen Reich,  
An jeder Tugend den Ahnen gleich.  
Mit Entzücken sahen die Sachsen  
Ihr Fürstenhaus blühen und wachsen.

Hoch thronte, als Kurfürst, mit Kraft und Huld  
Held Friedrich in Meißens Gefilden.  
Ihn schmückt, erworben durch Ernst und Geduld,  
Der Nachruhm des Sanften und Mildten.  
Der Sachsen Herzog, Wilhelm genannt,  
Gebot im schönen Thüringer Land.  
Nur Freiberg, die Alte und Freie,  
War Weiden verpflichtet zur Treue.

So förderten Beide des Volkes Glück,  
Das würdigste Ziel ihres Strebens;  
Doch Niemand entflieht dem finstern Geschick,  
Selbst nicht auf den Höhen des Lebens!  
Bald folgte der frohen Ruhezeit  
Der lange, blutige Brudersreit;  
Es sanken in Trümmer und Flammen  
Hier Dörfer, dort Städte zusammen.

Da erscheint der Kurfürst mit Mann und Roß  
In Freibergs noch friedlichen Mauern,

Umjauchzt von bewaffneter Knechte Tröß;  
Es sehen's die Bürger und trauern.  
Ein Herold thut mit metall'nem Mund  
Der Stadt den Willen des Herrschers kund:  
Sich Friedrich allein zu ergeben,  
Bei Verlust von Habe und Leben.

Doch umsonst ertönt der Trompete Schall,  
Er will in die Herzen nicht dringen.  
Verspottend antwortet der Wiederhall;  
Es läßt sich die Liebe nicht zwingen!  
D'rob zürnt der Kurfürst und furchtbar droht  
Er selbst den Bürgern mit Schwert und Tod,  
Wenn ferner an Wilhelm sie hangen  
Und weigern sein fürstlich Verlangen.

Und steh', in der Rathsherr'n rühmlichen Schaar,  
Der ruhig der Bürger vertraute,  
Nacht Weller von Molsdorf im Silberhaar,  
Ein Greis, der mit Ehren ergraute.  
Sie zieh'n vom Rathhaus, Ein Herz und Sinn,  
Voll Ernst und Muth zu dem Fürsten hin,  
In Sterbegewänder gekleidet  
Und freudig zum Tode bereitet.

Und Friedrich blickt staunend die Männer an;  
Sie neigen sich schweigend zur Erde:  
„Gehorsam ziemet dem Unterthan!“  
Spricht Niklas mit ernster Geberde.  
„Dum sind wir bereit, im fremden Krieg'  
Mit Dir zu theilen Gefahr und Sieg;  
„Doch müssen gleich heilige Pflichten  
„Wir Wilhelm, dem Herzog, entrichten.  
„So höre, Gebieter, den treuen Knecht:  
„Laß ab von dem harten Begehren!